

# Erzbistum: Nazi-Keule gegen Lebensschützer



Man versteht so langsam die Welt nicht mehr: Das Münchner Erzbistum hat sich von einem für den 24. Oktober geplanten Gebetszug von Lebensschützern [„distanziert“](#), weil nach Angaben des Pressesprechers, Bernhard Kellner (Foto), rechtsextreme Gruppierungen planten, die Veranstaltung zu unterwandern. Deshalb verbietet das Erzbistum den Teilnehmern der [EuroProLife-Veranstaltung](#) die Nutzung der Kirche Sankt Paul, wo sie eine Messe feiern und den Rosenkranz beten wollten.

Zur Ablehnung der Erzdiözese München, den von „EuroProLife“ am 24. Oktober veranstalteten Gebetszug „1000 Kreuze für das Leben“ mit einem Gottesdienst in einer Katholischen Kirche abzuschließen, erklärt der Vorsitzende des Treffens Christlicher Lebensrecht-Gruppen, Hartmut Steeb, Stuttgart:

*„Das Schließen von Kirchentüren für Menschen, die in ihrem vom Grundgesetz geradezu gebotenen Einsatz für das Menschenrecht des Lebens eine Zeit geistlicher Besinnung und Gebet suchen, ist unverständlich und unakzeptabel. Nicht selten haben sich Kirchen und Klöster in früheren Zeiten auch als Orte des Asyls für Verfolgte verstanden. Jetzt jenen, die sich für das von Gott geschenkte Leben einsetzen, die Tür zu weisen, kann man nur als panische Reaktion gegenüber möglichen Problemen verstehen. Ich bitte das Erzbistum*

*herzlich darum, sich von dieser in der Eile getroffenen Fehlentscheidung schnellstens zu distanzieren. Es darf doch nicht sein, dass rechts- und linksradikale Truppen künftig durch ihre Drohungen bestimmen, wann Kirchen schließen und wann und für wen Gottesdienste und Zeiten des Gebets stattfinden können. Die Veranstaltung findet erst morgen statt. Heute ist noch Zeit besserer Erkenntnis zu folgen.“*

**Kontakt:**

Erzbischöfliches Ordinariat München

Pressestelle Online

Telefon: 089/2137-1263

Fax: 089/2137-1478

[pressestelle@erzbistum-muenchen.de](mailto:pressestelle@erzbistum-muenchen.de)